



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

222 (17.5.1939) Abend-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245144](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245144)



Politik nicht minder Jugoslawien vor unange-

Die neue Krise der Einkreisungsverhandlungen: Pariser Empörung über das „Rästel Stalin“

Moskau wird beschworen mit offenen Karten zu spielen

EP. Paris, 17. Mai.

Die neue Krise in den Verhandlungen mit

Sowjetrußland bleibe ein Rästel und Stalin

Es liege im eigenen Interesse der Sowjets, mit

Das „Journal“ schreibt, daß die Moskauer

Aus das linksgerichtete „Deuxième“ spricht von

Von Blum schreibt im „Populaire“, er wolle erst

Die kommunistische „Humanität“ stellt in scharfer

Das britische Kabinett tagte

(Zunehmend der R.R.B.)

London, 17. Mai.

Das Kabinett trat am Mittwochvormittag zu seiner

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß

unterhalten, und die Zukunft wird lehren, ob der

Rumänien ist von allen Balkanländern räumlich

Aber die Griechenlands! Trotz jahrelanger

hat General Metaxas erklären können, er halte den

Ausflug in den Fernen Osten

Die Kunstwerke zeigen japanische Gegenstände der Gegenwart

Wenn man von der Tattersallstraße her durch die

wesentlichen Kulturträger geworden ist. Ober ver-

So aber könnte man der Beispiele genug auf-

Die wunderbaren Vögel mit ihren Ueberfang-

seiner reichen Ornamentik gleichfalls durchaus in

Das macht gerade dort in Japan als es Werk-

ist diese Ausstellung da. Und deshalb noch einmal:

Städtisches Konzert im Rittersaal:

Kammermusikalische Kleinodien

Romane, Mozart, Beethoven und Landmann

Einen Höhepunkt erreichten die Städtischen Kon-

Auch noch mit kleiner Besetzung begnügt sich

Es wird jedoch bestätigt, daß die Vertagung der

Eine neue Flugmotorenfabrik

aus London, 16. Mai.

Die Luftfahrtminister Kingsley Wood im Parli-

Warschau kommt plötzlich die Erleuchtung!

„Nicht der Kriegspindhose verfallen“

Erste Sorgen über die wirtschaftlichen Rückschläge in Polen

aus Warschau, 17. Mai.

Die wachsenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten

Der konservative „Gazeta“ schreibt: Mit der

„Moralische Aufrüstung“ in Polen

EP. Warschau, 17. Mai.

Der Vorsitzende des polnischen Frontkämpfer-

hat General Metaxas erklären können, er halte den

Italien ist ebenso wie Deutschland an Süd-

Europa wirtschaftlich interessiert. Es hat den

Polen, als England, und es ist der schicksalichen

jeden Staatsbürger von der Pflichterfüllung im

Die deutschen Flottenkreiskräfte aus den spani-

Parade der Weibehüter in Burgos. In Burgos

50000 RM auf Nr. 307191

aus Berlin, 17. Mai.

In der Reichslosterie, hießen 50 000 Mark auf die

Ein rabiauer Dieb

Paris, 17. Mai.

In schweren Zwischenfällen kam es am Dienstag

Ein Verlorengebrüder, der den Brandstifter aus

weiteren Missetaten hindern wollte, wurde von

mittel, effektiv solistisch hervorzutreten. Bezeich-

nend ist, daß wohl auch der langsame Mittelteil im

Als Dritter im Bunde der ersten Programm-

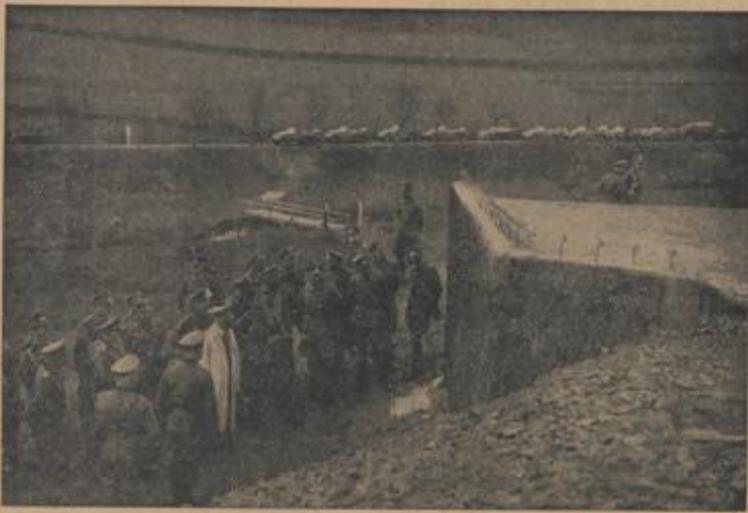
Max Reges schrieb 13 Orchesterwerke. Und

Reinen kameraleren Abklang hätte Gremer diesem

Reiner kameraleren Abklang hätte Gremer diesem

Dr. Fritz Gatzert

# DIE KAMERA *blickt in die Welt* DER TAG IM BILDE



### Adolf Hitler besichtigte die Westbefestigungen

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler befindet sich zur Zeit auf einer Inspektionsfahrt durch die Befestigungen längs der deutschen Westgrenze. Der Führer (im hellen Mantel) mit deutschen Generälen — einem Dunker.

(Presse-Gesellschaft, Sonder-Nr.)



### Deutsche Legionäre werden von Franco ausgezeichnet

Anlässlich der großen Parade im Madrid'ser Flughafen wurden zahlreiche deutsche Legionäre von General Franco mit hohen Orden für Tapferkeit vor dem Feinde ausgezeichnet.

(Presse-Gesellschaft, Sonder-Nr.)



### Kanada ist vorbereitet für den Königsbesuch

Eine riesige Statue — die englische Königskrone — die eine Höhe von annähernd 6 Meter besitzt und etwa 1000 Pfund wiegt, vor dem Parlament in Ottawa. Sie wird zum Empfang des englischen Königsbesuchs auf dem Friedensdamm befestigt und mit Fahnen umgeben werden.

(Associated Press, Sonder-Nr.)



### Die englischen Prinzessinnen machten ihre erste Londoner Untergrundbahnfahrt

Die beiden englischen Prinzessinnen Elisabeth und Margaret Rose durften zum erstenmal in ihrem Leben mit einer richtigen Untergrundbahn fahren. — Unter Bild steht Prinzessin Elisabeth (rechts) und Prinzessin Margaret Rose mit ihren Gouvernanten auf dem Weg zur Untergrundbahn-Station.

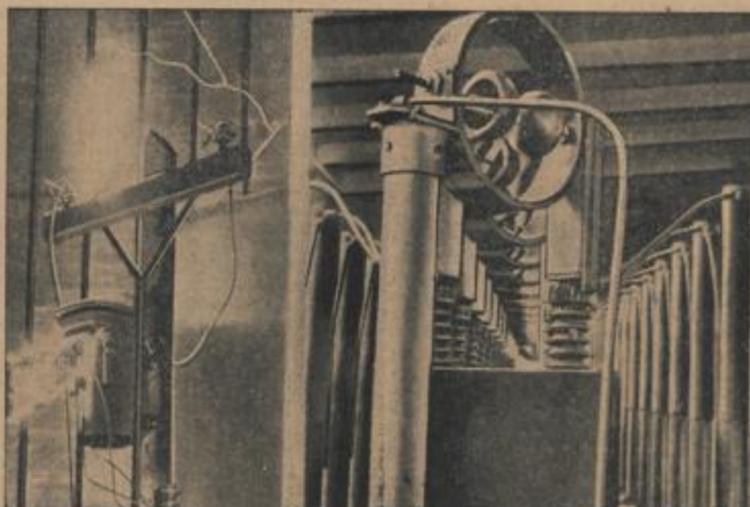
(Associated Press, Sonder-Nr.)



### Regrin in New York

Der ehemalige französische Ministerpräsident Regrin trat mit dem französischen Dampfer „Normandie“ in New York ein. — Unter Bild zeigt die Ankunft Regrins (links) in New York; er unterhält sich gerade mit einem Reporter.

(Associated Press, Sonder-Nr.)



### 3 Millionen Bolt entladen sich

Bei einer amerikanischen wissenschaftlichen Gesellschaft wurden künstliche Entladungen bis zu 3 Millionen Volt gemacht. Auf dem Bilde links sieht man den künstlichen Generator eines 3-Millionen-Volt-Bogens in ein Ueberleitungsgebäude. Der Schalter leitet den Blitz über zur Erde, ohne in dessen den Strom der Ueberleitungsgebäude zu unterbrechen. Das Bild rechts zeigt die Anlage, mit deren Hilfe die enormen Spannungen erzeugt werden.

(Associated Press, Sonder-Nr.)



### Er wurde von einem Juden ermordet

Duch Sosa, der 1926 von dem Juden Bari Reich niedergeschossen wurde, war der viertel unter dem Namen „Elihu“ von „Fountain“ bekannte volkstämmliche Politiker aus den Südstaaten. Er war einer der ersten in der Schrift „Hoover's...“

(The N.Y. Times, Sonder-Nr.)



### Wollen Sie meine Vorschläge annehmen, oder nicht, Herr Lewis?

Viele Töne riefen der Vertreter des amerikanischen Arbeitsministeriums, Dr. John R. Stearman (links) vor dem Gewerkschaftsführer, John L. Lewis, während der Schlichtungsverhandlungen im Kohlen- und Bergbau.

(Associated Press, Sonder-Nr.)



### Wenn gute Neben sie begleiten...

...so kann die Arbeit immer leichter sein. Frau Lewis, die als Frau von Lewis in den neuen Territorien „Spiel“ im „Summit“ leben, ist einer anderer Meinung als seine folgende Vortrags-Dauer...

(The N.Y. Times)



Mannheim, 17. Mai.

Markt im Mai

Winter nimmt jetzt wieder lieber ihren Marktfisch an die Hand...

Grün sind jetzt nicht nur die Wiesen, wo die Butterblumen blühen...

Spargel gibt's für Federvieh, wunderbaren Kopfsalat, jungen Schnittlauch grün...

Amüßig laden die Kuckuckchen, spaziert der Blaudröckchen friedlich, und im hübschen Hofen Frau...

Und es locken die Tomaten, frisch und rot wie Parfira, und am Stand der jungen Saaten...

Wieder wagt und froht in Hülle, Goldlad durstet schmer und schmil, und mit schnell geküllter Hülle...

Ja, jetzt kann sie wieder lachen und zum Mittag ihrem Mann eine feine Mahlzeit machen...

Und der Mann kann wieder sagen: Der Verband geht durch den Kopf...

Hausbau



Am Freitag schulfrei

Mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme der Lehrer und Schüler bei der Durchführung der Volks- und Betriebszählung 1939...

Höchst unerfreuliche Bilanz

Polizeibericht vom 17. Mai

Sieben Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier sieben Verkehrsunfälle...

33 Verantwortungslos gefährdeten den Verkehr. Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen...

Als man in der Weiskloft noch viel Bier trank

Nachdem das neue Technische Rathaus im Hohenheimseck fertiggestellt ist und auch das ehemalige Böttergebäude...

Silberne Hochzeit. Am Freitag, dem 19. Mai, feiert Ingenieur W. Weber mit seiner Frau Hedwig...

Das Grenadier-Regiment Nr. 110 im Weltkrieg

Ein Beitrag zum großen Mannheimer Regimentstreffen in den Pfingsttagen

Von Dr. Wilhelm Segen, 1910/11 bei I. Grenadier-Regt. 110, im Jahre Leutnant d. R., beim Mel.-Inf.-Regt. 285 (Langemarck-Korps), zuletzt 2. RSO der OGH beim AKR 19

Die Mobilmachung des in Jahrzehntelanger angestrengter Friedensarbeit von Veranwortungsbewußten und arbeitstüchtigen Führern geleiteten...

Das Aufmarschgebiet war bei Freiburg und in der Kaiserstuhlgegend an der Straße Gottenheim-Springen-Altbrühl...

Mit vorbildlichem Schneid wurden Pfahle und Burzweiler errichtet, zusammen mit den Feldbatterien die Döller überschritten und Mülhausen besetzt...

Trotz schwerer Bedenken des Regimentkommandeurs, die sich leider später bestätigten, mußte sich das Regiment...

Der Wille der französischen Heeresleitung, mit der Armée de Verraine weiter vorzurücken, war endgültig gebrochen...

Im Zusammenhang mit dem Rückzugsbefehl der OGH nach dem unangenehmen Ausgang der Marschschlacht...

Auf dem linken Armeeflügel der Armee des Deutschen Kronprinzen nahm es in der zweiten Hälfte September an den Operationen...

Hierbei trafen am 22. September Teile des III. Bataillons erfolgreich zur Abwehr eines französischen Angriffs auf die Höhen von Reims ein...

Bereits ab 1. Oktober wurde es nach Nordfrankreich abtransportiert, um in die großen Umfassungskämpfe auf dem rechten Flügel der deutschen Heeresfront einzutreten...

In diesen Tagen fand auch der erste Kommandeurwechsel statt. Oberst Frdr. v. Diepenbrock-Grüler wurde an Stelle des schwerverwundeten Generalmajors Stenger zum Kommandeur der 88. Inf.-Brigade ernannt...

Major von Lettow vom Generalstab des XIV. A.K. übernahm die Führung des Regiments, das alsbald geschlossen bei Viont in einer Linie eingeleitet wurde...

Auf der Loretto-Höhe Die erste Kriegsweltmacht, die die einzelnen Kompanien in kleinen Detachements beging...

Umgekehrte Verhältnisse forderte diese Stellung dem Regiment. Teils durch Sprengungen, teils durch Trümmelfeuer aller Kaliber gingen ganze Kompanien verloren...

Die große Schlacht in Frankreich Am 14. März begann der Vormarsch in die große Schlacht in Frankreich...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Die von drei Seiten umschloßen. sich gegen einen schmalen oder noch mehr überlegenen Feind während dreier Tage wehrten und durchlöcher bis zur letzten Patrone ausließen...

Vom 15. Juni bis 4. Juli wurde das Regiment in der Champagne im Abschnitt Courcy nordwestlich Reims eingesetzt...

Nachdem Major Kirch vom Generalstab des Heereskommandos Regimentkommandeur geworden war und vorübergehend ein kombiniertes Regiment Kirch bestanden hatte...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Der allseitig beliebte Hauptmann v. Wünnig, der Sohn des in den 60er Jahren als Kommandeur des II. Bataillon in Heidelberg gestandenen und späteren Generals von Wünnig...

Die Lorettohöhe ist das Ehrenfeld der badischen Grenadiere, ein Sinnbild heldischer Aufopferung und grenzenloser Hingabe für Volk und Vaterland...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Als das blühende Beispiel von Heldentum und Opferbereitschaft werden die Reste der 8. Kompanie unter ihrem prächtigen Führer, Leutnant d. R. H. Barth...

Befehl, vier Kilometer östlich zu rücken und die Stellung auf dem Kanonenberg nördlich Malhies zu übernehmen...

Das Jahr 1917 brachte das Regiment in das Kampfgebiet an der Nordfront von Verdun...

Neun Monate lang konnte es durch viele kleine und große Unternehmen auf der Linie Verdun-Beaumont hohe und höchste Kommandostellen dauernd über die feindliche Kräfteverteilung...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Tiefe heldenmütige und erfolgreiche Beteiligung der Kampftruppe bei dem Sturm auf die Höhe des Regiments als Angriffsregiment...

Orient- und Perser-Teppiche F. Bausback jetzt B 1, 2 auf 26467

In der Tankschlacht bei Cambrai

Leicht an schweren Wunden, aber auch reich an Ehren nahm das Regiment am 18. September 1917 Abschied von der blühendsten Stätte...

Hisne-Marne-Schlacht

Den Auftakt zu einer Reihe von glänzenden Vorkämpfen war der 27. Mai der Sturm am Oudinot...

THRANER C 1, 8

MARCHIVUM Zum Mühlenturm besondere Leckerbissen aus dem Konditorei-Kaffee

wurden die 110er Eingreifregiment der 2. G.D. im Bereich der Gruppe Probus. In diesen Tagen erhielt Lt. A. R. D. ...

Seine letzten schweren Kämpfe locht es beiderseits der Maas und zwischen Argonnen und Maas,

meist unter Führung des bewährten Majors Frhm. v. Preußen, vorwiegend gegen Amerikaner, die in großen Massen nördlich der aus den Verdunskämpfen bekannten Höhe 204 vor den Höhen im Romagnon- und Moskauon und Gunes auftraten. Die Verluste waren hoch. Aber immer wieder zeigten die mit gefüllten Munitionskisten durch das Artilleriefeuer vorstürmenden Grenadiere hervorragende Pflichttreue und persönlichen Mut. Fast vollständig aufgetrieben hat das Regiment bei Bauberville und Amcreville, Andevanne und Villers, Tilly und Beaulair, vor den amerikanischen Massen langsam nach Norden ausweichend, bis zum 3. November 1918 dem Feinde die Stirn und hielt seinem Fahnenstange getreu bis zum bitteren Ende aus.

Rückmarsch in die Heimat

In tadelloser Haltung und von den Meutereien in der Etappe unberührt, marschierten die Reste des einst stolzen Kaiserregiment-Regiments durch Südbelgien und Luxemburg zurück. Die Sperrfähigkeit, die der Division beiderseits Luxemburg zugewiesen war, um das Zurückfluten von Clappentruppen zu verhindern, übten die 110er mit vorbildlicher Haltung durch. Mehr als einer der Etappenbrüder mit roten Händen im Knopfloch wühlte sich eine gesunde Frontabteilung gefassten lassen. Ueber Saarburg (Hild.), Neuhadt, Vandau, Germerdheim gelangte das Regiment in die Heimat. Es kam manchmal zu unerfreulichen Auftritten, wenn die Grenadiere mit dem Arbeiter- und Soldatenrat auf Frontart kurz und bündig verhandelten. Im Ru war dann die Straße frei. Mit welchem Herzen wurde der Rhein passiert. Wie anders hatte man sich die Rückkehr über Deutschlands Strom vorgestellt!

In Bruchsal wurde das III. Bataillon ausgeladen. Erst am 18. Dezember konnte es nach mannigfachen Schwierigkeiten unter Major Frhm. v. Preußen in seine Garnisonstadt Mannheim einziehen. Das II. Bataillon rückte bereits am 18. November unter Führung von Hauptmann Scherz mit der Regimentsmusik an der Spitze in die alte Garnison Heidelberg ein. Der Empfang übertraf alle Erwartungen. Am Stadionsplatz fand die feierliche Begrüßung durch die Stadtverwaltung, mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, statt. Die revolutionären Behörden, die sich in den Vordergrund zu stellen versuchten, spielten in Anbetracht der prachtvollen Haltung der Truppe eine ganz klägliche Rolle. Zur Freude der Heidelberger Bevölkerung präsenzierte am 20. November ein krammer Grenadier im Stahlhelm am Kasernentor vor den Offizieren. Das I. Bataillon zog am 21. November vormittags unter Hauptmann Kula ebenfalls mit klingendem Spiel in Heidelberg ein und erlebte den gleichen herrlichen Empfang.

Mit blankem Schild und hochgehobenen Hauptes waren noch vier langen Kriegsjahren die Bataillone des Regiments, geführt von alten aktiven Kaiserregimenten, mit dem Bewußtsein, überall vorbildlich ihre Pflicht getan zu haben, in die heimatliche Heimat zurückgeführt.

Mehr als 1500 Mann, darunter 83 Offiziere, hat es auf dem Felde der Ehre dem Vaterland geopfert.

Wären die kommenden Geschlechter der unerblicklichen Taten ihrer Väter heilig eingedenkt sein und wenn das Vaterland in Stunden der Gefahr und Bedrohung ruft, gleiche Pflichttreue und Tapferkeit, Kameradschaft und selbstloses Opfergeißt bewiesen wie ehedem das stolze, ruhmgekrönte II. Badische Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110!

Zwei neue Plakatlöcher wurden erstellt und zwar auf dem freien Platz vor K 1 und U 1. Wegen der Verbreiterungen zum Friedrichsbrücken-Verkehrsmittels mußte dieser Tage die Plakatlöcher vor U 1 abgeräumt werden. Schon zwei Tage nach dem Abriß wurde für sie Ersatz geschaffen. Die neue Plakatlöcher hat nun ihren Platz in gleicher Linie wie das Telefonhäuschen vor U 1, ungelächert fünfzehn Meter von diesem entfernt, gefunden. Die alte Plakatlöcher auf dem freien Platz vor K 1 lebt noch aber binnen kurzem muß auch sie verschwinden, denn der Platz rund um sie herum, auf dem zur Zeit ein Zirkus gebuddelt und an der Errichtung des neuen Verkehrswege gearbeitet wird, hat in Zukunft dem Verkehrsverkehr zu dienen. Als Ersatz für sie wurde am Dienstag ebenfalls eine neue Lücke erstellt, und zwar gegenüber dem Eingang zu der Bedürfnisanstalt.

Der hohe Fahnenmast auf dem Mittelbau unteres Schloßes mußte entfernt werden, da er fast bedrohlich war und umzustülzen drohte. Schon seit unendlichen Zeiten hebt dieser Mast, vielleicht geht er noch in die Erbauungszeit des Schloßes zurück. Daß der Mast eine respektable Höhe hatte, war von unten aus schon wahrnehmbar, trotzdem wird mancher überrascht sein, wenn er hört, daß seine Höhe über zwölf Meter betrug. Er bestand aus zusammengefügtem Eisenblech und hatte einen unteren Durchmesser von etwa 30 Zentimeter und einen oberen von etwa 12 Zentimeter und war aus drei Stücken zusammengesetzt. Der entferntete Mast steht zur Zeit im Schreinerhof wo seine Größe recht angefangen wird. Der Mast war allmählich auch etwas schief in der Unterhaltung geworden, da nicht selten ein böhmer Kletterer an ihm hinauf kletterte, wenn das Drahtseil wieder mal oben aus der Hand gelungen war. Der Mittelbau des Schloßes macht nun ohne den Fahnenmast für das Auge zunächst einen betriebliebenen Eindruck.



Wanderung am Himmelfahrtstag

(Eberl-Regin M.)

Wird das unzuverlässige Wetter und der neue Ehrlich durch die Rechnung maßgebend?

Die Verkehrsinsel

Mannheimer Parkpflögleben

Seige mir wie du parkst und ich sage dir, wie du bist - möchte man oft ausrufen, wenn man einmal etwas länger auf einem Parkpflögl verweilt. Die jählichen Dinge werden da doch gedrückt. Manchmal steht man gerade vor einem Häßel, wie man so etwas überhaupt fertig bringen kann. Nur ein kleines Beispiel, bei dem noch alles auf abgelaufen und auch kein besonderer Schaden entstanden ist.

Ein eleganter Wagen wollte sich auf einem Mannheimer Parkpflögl zwischen zwei andere stellen. Es war notwendig, dass zwischen anderen Kraftwagen durchzufahren und dann sofort rechts einzuweichen, um nach einem kurzen Knick richtig in die berühmte "hohe Gasse" zu kommen. Theoretisch alles klar und einfach - aber die Wirklichkeit! Die sah ganz anders aus. Der belagerte Elegante kommt leise angefahren, macht auch richtig eine starke Rechtskurve um den bereits parkenden Gefährten, legt zum Einbiegen in den freien Platz gerade an, da hört und späzt er, daß sich sein hinterer Wagenstiel - verfangen hat. Nichts verlangen. Sein rechtes hinteres Schutzblech hatte sich zwischen die Stoßstange und vorderen linken Schutzblech des bereits parkenden Wagens eingeschoben, und nun hängen die beiden Wagen fest wie Kettenlieder miteinander verbunden.

"Na Kleingeld", meinte der Fahrer, "fahren wir wieder zurück und erledigt ist die Sache. In Ostertuchen - von wegen nur so zurückfahren. Nach dem alten Grundsatz der Kraftfahrer, wie man ins Feind hineinkommt, so kommt man auch wieder raus", acht es nicht immer. Der hintere Wagenstiel war durch die Widerstandskraft des anderen Kraftwagens am Köpflögl herübergeritten worden. Ein Müßwärtstaden war demnach gleichbedeutend mit einem Auffahren aus die Stirnseite, zumindest den linken vorderen Köpflögl des geparkten Wagens.

Kleine Ursache - große Wirkung. Es blieb nicht anderes übrig, als einen Abschleppwagen mit Kran herbeizurufen, der den Unglücksraben in seiner ganzen Eleganz hinten hochnahm und so auch seiner verzwickten Lage befreite. Dann ging alles schön in Ordnung. Nur das Parken war nicht mehr nötig - die Kaffeepause war vorbei.

Mit Absicht haben wir dieses an sich harmlose Beispiel gewählt, bei dem dem Fahrer des parkenden Wagens noch nicht einmal besonders große Vorwürfe gemacht zu werden brauchen, denn es war wirklich nur eine ganze Kleingeld, die ihn sein wohlverdientes Ansehen und einige Einnahmen kostete. Wenn aber solch eine kleine Unachtsamkeit beim Parken schon dezentale Folgen haben kann - um wie viel mehr das leider allzuoft lässliche Parken, um nicht zu sagen grobschlächtige Parken eines sehr großen Teiles der Herren und Damen am Solant.

Wahre Temperamentskälte lassen sich auf Parkpflögl und belebten Straßen mit Parkeraubnis anstellen. Das Schwankt zwischen den motorisierten Zeitgenossen, bei denen Parken oftensichtlich mit einem tiefinnerlichen Knick und Unbehagensgefühl verbunden ist. Bei ihnen kommt es meist aus übertriebener Vorsicht, - und jenen "couragierten" Fahrern, die etwas zeigen wollen was sie nicht können, was kein vernünftiger und noch so guter Fahrer kann, nämlich mit einigen

Aus dem Regenkeßel der Lügenpropaganda

Am Samstag 26 Lichtbildervorträge der Gauabteilung der NSDAP

Wer war Schuld am Weltkrieg? Wer waren die Verurtheilten der Kriegsschuldfrage? Wer hat Interesse an einem neuen Weltkrieg? Welches sind die Mächte, die Millionen Heißger und schließlicher Menschen in den Tod jagen wollen und mit dem Blut ganzer Völker in verantwortungslosster Weise umgehen? Wo führen die wahren Kriegsbegehr?

- Altmühl: Gemeinschaftshaus der NSDAP, Gaudredner Pg. R. Fischer, Mannheim.
Bismarckplatz: Lehrlinger Schwän, Gaudredner Pg. B. Herrmann, Karlsruhe.
Erlenhof: Verdr. Volksgemeinschaft, Gaudredner Pg. B. Derbit, Mannheim.
Hendelheim-Ost: Hendelheim-West: Jägerhaus, Gaudredner Pg. A. Rother, Mannheim.
Friedrichsplatz: Redarstube, Plankhof: Viedertafel, Gaudredner Pg. F. Senti, Mobsam.
Strohmarkt: Reins, Gaudredner Pg. D. Freisinger, Mannheim.
Dorf-Weißel-Platz, Deutsches Hof, Kalkstein: Placinarium, Gaudredner Pg. Dr. Orth, Bretten.
Dumbold: Flora, Gaudredner Pg. A. Högels, Gengenbach.

Sachen die nicht elegant hinzustellen" und zwar ja, daß weder etwas "passiert" noch die Ein- und Ausfahrt anderer beeinträchtigt wird.

Mit 100 Sachen über die Autobahn zu jagen oder ganze Geflügelstämme in den Driftrasten durcheinander zu wirbeln, daß in keine Richtung ganz abgesehen davon, daß die meisten dann nicht mehr fahren, sondern geritten werden - nämlich vom Geschwindigkeitsteufel, der ihnen solange im Raden sitzt, bis sie die Herrschaft über ihr Fahrzeug an ihn abtreten. Unfall oder nicht, ist dann nur noch Glückssache. So zu fahren ist wirklich keine Kunst - aber seinen Wagen auf Zentimeter zu beherrschen, das erfordert Fähigkeit und Übung. Auf dem Parkplatz zeigt es sich unweigerlich, wieviel man hier schon "hat" ist. Hier kann einer zeigen, was er kann oder, wie das so oft mit verblassender Offenheit vorgeführt wird, was er nicht kann.

Auf ausgefahrenen Parkplätzen geht es ja noch an. Menschenleben stehen hier wenigstens kaum auf dem Spiel und auch der Verkehr wird dort weniger in Mitleidenschaft gezogen. Aber wenn es sich um Parken in offenen, belebten Straßen handelt, dann wird es oft doch reichlich peinlich für den Fahrer, wie für die anderen parkenden Wagen und die Straßenbenutzer. Wenn man da so manchmal die "stotternde" Fahrlust beobachten muß, bei der der Motor heult und schreut, dann möchte einem das bekannte Messer in der Tasche aufgehen. Von den Unvorsichtigkeiten beim anschließenden Ein- und Aussteigen wollen wir noch nicht einmal reden. Vielen Kraftfahrern würde es nichts schaden, wenn sie sich manchmal auf ein kleines Plätzchen zurückziehen würden, um manierlich langsames An- und Rückwärtsfahren zu üben - ein wesentlicher Teil der Sachschäden, die alljährlich auf die Motorfahrzeuge entfallen, würde dadurch vermieden werden.

Vom Schloßmuseum

Freier Zutritt zu den Frankräumen im Ostflügel
Um allen Volksgenossen die Möglichkeit zur Beschaffung des großen Bibliothekskaales und der neu eingerichteten Frankräume im Ostflügel des Schloßes zu geben, sind die Sammlungen im Monat Mai an folgenden Sonn- und Feiertagen bei freiem Eintritt zugänglich: Himmelfahrt Christi, 18. Mai; Sonntag, den 21. Mai; Pfingstmontag, den 29. Mai.
Zugang zu den neuen Räumen nur über das Haupttreppenhause im Mittelbau, nicht am Ausgang zu den Vestibelen der Schloßküche. Der fürstliche Weg führt über den Korridor der hochschichtlichen Sammlungen.
Die neu aufgestellten Sammlungen antiker Kunst im Erdgeschoß des Ostflügels sind täglich zu den üblichen Besuchsstunden bei freiem Eintritt geöffnet. Zugang in der Schloßdurchfahrt zum schmalen Hof gegenüber L 2 und L 3.
Schloßmuseum und Theatrumuseum bleiben Pfingstmontag, den 28. Mai, geschlossen.

Kurzzeitel der Hausfrau

Waschmittel und Seife!
Waschmittel: ...
Seife: ...

Weiches Wasser sichert eine viel bessere Ausnutzung von Waschmittel und Seife! Verühren Sie jedesmal vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Senko-Bleichsoda im Wasser, dann haben Sie das schönste weiche Waschwasser!

# Der unbekannte Schläfer

Merkwürdiger Schicksalsroman eines deutschen Frontsoldaten

Der Wirklichkeit nacherzählt von G. Ritter

12

Ein großer Stein am Rande der Straße Maron-Willers — Cholera, die quer über das Gelände läuft, findet, daß hier vier Jahre lang die widerliche Stellung der französischen Gräben war.

Für einen Augenblick mag er sich nicht wieder nach allen Seiten um. Jetzt ist es aus.

Hier alle sollte er, Pauls Meinung nach, in Stellung gelangen haben —? Hier sollte er unmittelbar vor seiner Verwendung zum Sturmangriff auf die feindlichen Gräben ansetzen sein —?

Wieder schließt er den Kopf. Im Augenblick jedenfalls findet er keinen Anhaltspunkt, von dem aus er sich die Erinnerung an sein Erlebnis ins Gedächtnis zurückrufen könnte.

Und so kumpelt er, die Felder überquerend, weiter.

Während er über die Stoppelfelder wandert, dämmert ihm zum ersten Male die Trautl seines Lebens in ihrem ganzen Umfang auf. Zum ersten Male hat er ganz deutlich das Gefühl, daß er in eigentlich nur ein halbes Mensch ist. Ein Mensch, der die Hälfte, ja vielleicht mehr als die Hälfte seines Lebens verstreut hat. Die Hälfte ihm tragend im Gedächtnis zurückrufen könnte.

Diese Gedanken quälen ihn sehr. Er möchte sie gern wieder los werden. Aber es tut ihm nicht. Immer wieder kumpelt er über die Felder, als sei ein Verlogener hinter ihm her. Und als müßte er gleichzeitig einem etwas nachsehen, von dem er weiß, daß er es doch nie erreichen kann.

So langt er schnell bei den deutschen Zickunnen an. Er schließt sich an sie an und geht die noch unerschlossene Strecke eines Gräbens und trachtet das schmale Gefäß. Sein Bein schmerzt ihm bis zu den Hüften hinauf. Solchen Anstrengungen ist er nicht gewöhnt. Gleichzeitig packt ihn eine fürchterliche Müdigkeit.

Warum eigentlich tut er dies alles? Es ist doch sinnlos. Wie und woher soll ihm denn eine Erinnerung kommen? —

Paulina richtet er sich auf, um die Westseite wieder zurückzugehen, die er verlassen hat.

Als er sich umwenden — fährt er erschrocken zusammen. Mit einemmal ist ihm, als habe er das vor ihm liegende Gelände gestern zum letzten Male gesehen.

Draußen an der Reimser Straße die Wolkparkstraße... Natürlich die kennt er doch! Derzeit, wie heißt sie denn nur — wie heißt sie denn nur — wie heißt sie denn —

Und über links von ihm der Sulzbergwald! Jetzt kennt er ihn auch wieder — freilich jetzt kennt er ihn wieder — von hier aus kennt er ihn wieder!

Aber wie denn? Wie? Er ist ja so verdrückt und eigentlich gar nicht müde! Paul hatte ihm doch immer erzählt, daß sie die eroberten Stellen nur auf einen Vormittag und einen halben Nachmittag halten sollten.

Soll er in diesen wenigen Stunden die Gräben so hart in sein Gemühtlein aufnehmen haben, daß sie ihm jetzt noch deutlich bekannt und vertraut vorzukommen?

Das ist doch kaum glaublich! Aber vielleicht ist es doch Paul — vielleicht glauben sie den Gräben leinert denn länger bereit.

Er preßt die Hände gegen die Schläfen und hört leise auf. Vergott, Vergott! Warum findet er nur die Zusammenhänge nicht?

Unentwegt blickt er auf die ehemalige französische Front, auf die Gräben der Feinde. Wie ist es denn nur möglich, daß ihm jetzt die Gräben so unheimlich bekannt vorkommen?

Von der feindlichen Seite aus kennt er das Gelände wieder, obwohl er damals nach dem Sturmangriff doch nur wenige Stunden hier gewesen sein kann — und träben auf seiner Front findet er sich nicht mehr zurecht! Ist er denn wahnsinnig? — Großer Gott, bestimmt wahnsinnig! —

Kopfschüttelnd wendet er sich wieder um, entschließt, diese Schritte, die ihn verwirrt, so schnell wie möglich zu verlassen und nach dem Dorf zu eilen. Da gemahrt er wenige Schritte von seinem augenblicklichen Standort entfernt — eine Kreidegrube, Restwunde eines ehemaligen deutschen Unterhändlers.

Im flüchtigen Blick faunelt er an der Grube. Eine magische Gewalt zieht ihn zu diesen Kreidemänden.

Ohne lange zu überlegen läßt er sich die Wand hinuntergleiten und legt vor Aufbruch sitzend auf dem Boden des ehemaligen Unterhändlers. Seine Hände tasten an der Kreide entlang. Deutlich fühlt er in den Fingerringen den weichen, bröckelnden Gehalt des Gesteins.

Dieses Gefühl aber in den Fingerringen seiner Hände ist ihm nicht fremd. Im Gegenteil, scharflich bekannt. Ganz nahe preßt er das Gesicht an das Kreidestein heran. Denn der Geruch ist ihm gleichfalls vertraut.

Was ist das nur — woher kommt ihm denn das alles so bekannt vor?

Wieder und wieder preßt er das Gesicht an die Wand — als wolle er gleichsam die Erinnerung aus ihr herauslösen.

Seine Aufregung ist maßlos. Die Atmospäre — alles hier ist ihm so vertraut. So unheimlich vertraut. Stimmungsmäßig abnt er Zusammenhänge mit einem früheren Erlebnis. Aber er abnt sie nur — den verbindenden Zusammenhang zu dem allem findet er nicht.

Ein verwirrtestes Stimmeln und Fallen ringt sich über seine Lippen: „Lieber Gott, laß mich den Zusammenhang sehen! Laß mich ihn sehen!“

Altmöblich fährt er den Meißelgrub der Kreide immer härter werden — immer fester — sich fäulig — dann hat er mit einmal die Empfindung, als wenn die Luft um ihn herum immer dünner würde — er atmet schwer — das Blut köhnt ihm in den Kopf — eine fürchterliche Angst löhnt in ihm hoch.

Was ist denn? Was ist denn? Die Wand bewegt sich ja doch! Die Wand kommt ja aus ihm zu — und die Wand in seinem Rücken kommt auch auf ihn zu — ganz deutlich fährt er es — die beiden Wände wollen ihn zermalmen. — — —

„Lieber Gott, bloß das nicht! Bloß das nicht!“ Mit letzter Anstrengung greifen seine langen dünnen Arme nach dem oberen Rand der Kreidewand. Alle ihm noch verbleibende Kraft seines hageren und schmächtlichen Körpers wendet er an, um sich an der Wand festzusetzen.

Geometrie 1000 bei Prometheus-Berlag Dr. Eicher, Grodenfeld bei München.

Beinahe gelingt es ihm auch. Schon ist er mit seinem Oberkörper in halber Höhe des Erdbodens, als er plötzlich die Empfindung hat, als seien seine Beine von den beiden Wandhälften bereits einneklemt. Da packt ihn die Todesangst und ein fürchterliches, tierisches Schreien ertönt sich seinem Munde —

„Dann wird es ihm schwarz vor den Augen — — — Schalten tangen um ihn herum — — — Er verliert die Besinnung — — —

Da der ehemalige Unterhändler kaum fünfzig Meter von den ersten Häusern entfernt ist, wird dort Dormeurs Entgegenschrei sofort gehört.

Wie ein fürchterliches Alarmglocke ertönt er den Bewohnern in den Ohren. Erschrocken sträzt alles auf die Straße hinaus. Was ist das? Was bedeutet dieser fürchterliche Schrei? Wurde einer ermordet?

Gruppen fallen sich zusammen und lären sich wieder. Erschrocken beäugeln man untereinander und gegeneinander, schließlich rennt alles in die Richtung, aus der der Schrei kam. Und Minuten später schon hat man den bewußtlosen Dormeur gefunden. Sein überlanger Körper liegt in gekrümmter Haltung dicht bei der Kreidewand. Die Augen sind hart und gläsern und der Mund ist noch feucht vom Schaumausbruch. Seine rechte Hand liegt neben einem verdeckten deutschen Stahlhelm. Am Nevers seines Kopfes aber leuchtet das helle Band des französischen Militärverdienstkreuzes, das ihm seinerzeit mit der Auszeichnung seines Vorgesetzten von der französischen Regierung verliehen worden war.

Erstarrt und verlegen stehen die Umstehenden die Wände, heben ihn auf und tragen ihn ins nächste Haus, wo sie ihn wieder ins Leben zurückzurufen versuchen — — —

In Professor Dantons großem Arbeitszimmer herrscht Stillte. Es ist so dunkel, daß man kaum noch die Konturen der Möbel erkennt. In einem Pflasterstuhl unweit seines Schreibtisches ruht der Professor, die Beine weit von sich gestreckt und den Kopf an das breite Rückenpolster des Stuhles gelehnt.

Er liegt die Minuten zwischen dem späten Nachmittag und dem Einbruch der Nacht und gibt sich mit dem Behagen der Stille dieser dämmerigen Stunde hin. Es ist die einzige Zeit des Tages, wo er sich die Ruhe zu ruhiger Entspannung nimmt.

Da klopf es an die Tür. Verwundert erhebt sich der Professor: Wer mag ihn in „seiner Stunde“ zu hören?

Auf sein „Herein“ tritt Frau de Mortier das Zimmer.

Er acht ihr entgegen und läßt ihr die Hand. Als er den Kopf hebt, muß er sich Mühe geben sein Erschrecken zu verbergen. So als hätte Madame aus, so sehr hat sie sich seit Dormeurs Verschwinden und Wiederauftreten in Anbeterin verändert. Um ihre Augen liegen tiefe Schatten und ihr Gesicht — so scheint es dem Professor wenigstens — ist ganz spärlich geworden.

Kaum daß er ihr Platz angeboten, beginnt sie schon zu fragen: Danks und nervös und mit einem leichten Zittern in der Stimme: „Sie haben ihn heute besucht, Herr Professor?“

„Ja, Madame, heute mittag. Ich bedauerte, Sie nicht anzutreffen.“

„Aun, und wie fanden Sie ihn? Ihr Bild ist so angestrebt, als erwartete sie eine Entsendung über Leben und Tod.“

„Ich hatte den Eindruck, daß es ihm wieder besser geht.“

„Erleichtert atmet sie auf: „Den Eindruck habe ich auch. Es war heute die erste Nacht, in der er nicht so entsetzlich phantastisch. Glauben Sie mir, Professor, sie waren entsetzlich, diese Nächte! Ich konnte es kaum mehr ertragen. Er warf sich in seinem Bett herum wie im Krampf. Und diese entsetzlichen Schreie. Die Wände! Die Wände! Immer wieder schrie er dieses eine Wort. Es war grauenvoll, Professor — Grauensoll —!“

„In Erinnerung an die Qualen dieser Nächte, die Sie an Dormeurs Lager verbracht hatte, treten ihr die Tränen in die Augen.“

Der Professor, der während dieser Minuten nicht sehen kann, wendet sich in tödlicher Verlegenheit an seine Frau: „So beruhigen Sie sich doch, Madame, tröflet er mit gedämpfter Stimme. „Heute ist er ja wieder fieberfrei. Es ist alles noch einmal gut gegangen.“

„Diesmal, Professor, schlafte sie. Diesmal vielleicht. Aber wenn es noch einmal passiert, Professor? Wenn er einen neuen oder ähnlichen Streich begeht, dann wird dies seinen Tod herbeiführen.“

„Wart vorzugehen beschloß sie den Professor: „Das müssen wir vermeiden. Auch Sie müssen mitwirken. Sie müssen mir versichern, daß Sie alles tun werden, um einen neuerlichen Ausbruch Monsieur Dormeurs zu verhindern.“

„Es tut mir leid, Madame, entsetzlich leid. Aber Garantien für die Verhütung eines neuerlichen Verschwindens kann ich Ihnen nicht geben“, entgegnete der Professor. „Was zu tun war, ist schon geschehen. Selbstverständlich wird er nicht mehr auf seinen Wachen in der Bibliothek zurückkehren. Das habe ich Ihnen ja schon versprochen. Und wenn es Sie beruhigt, verspreche ich es Ihnen jetzt noch einmal.“

„Und nach einer kleinen Pause des Nachdenkens: „Wer konnte denn aber auch ahnen, daß er das bishere Taktgebilde, das er für seine Dienste bekam, auf dieser Reise benutzen würde. Ja, wer konnte überhaupt vermuten, daß er föhlig sein würde, soviel Begierde, soviel Orientierungssinn anzubringen, wie nötig waren, um diese Reise anzutreten. Gätten Sie das geglaubt? Ich nicht. Ich muß sagen, im Grunde freue ich mich darüber.“

„Professor“, unterbricht ihn Madame beinahe zornig. „Sie sprechen gerade wie Fräulein Boucheron.“

„Und wenn, Madame —“ erwidert Dignien ruhig.

„Oh, Professor, das ist nicht recht, was Sie da sagen. Sie wissen ganz genau, wie schädlich der Einfluß dieser — dieser Frau auf Dormeur ist.“

„Das weiß ich freieswegs“, entgegnete er mit ausgeglichener Verwendung. „Doch mit bekannt ist, interessiert sich Fräulein Boucheron lediglich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus für den Fall Dormeur. Sie meint man müsse versuchen, seinem Gedächtnis in Bezug auf seine Vergangenheit nachzuhelfen. Ich kann nicht verstehen, Madame, daß das nach wie vor auch meine Ansicht ist. Sie meint, nur so könne es uns gelingen, Dormeur dem Leben wiederzuerkennen.“

„Dem Leben —?“ wiederholt Frau de Mortier höflich. „Ich finde, Fräulein Boucheron braucht ein wenig härtere Worte.“

„Anzweifeln, Madame?“

„Ich denke doch, Monsieur Dormeur ist dem Leben bereits wiedergekehrt.“

„Aun ja — bis zu einem gewissen Grade natürlich, aber —“

„Und ich glaube, ein ganz klein wenig habe ich auch dazu beigetragen.“

„Natürlich! Selbstverständlich, Madame!“ beeilt sich der Professor zu behaupten. „Aber Verdienst ist es sogar ganz allein, daß Dormeur seiner langen Ohnmacht enttriffen wurde.“

(Fortsetzung folgt)

Frankfurt Deutsche festverzinst. Werte Disch. Staatsanleihen 1900 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050 1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060 1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070 1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080 1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090 1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100 1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110 1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120 1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130 1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140 1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150 1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160 1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170 1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180 1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190 1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200 1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210 1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220 1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230 1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240 1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250 1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260 1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270 1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280 1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290 1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300 1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310 1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320 1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330 1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340 1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350 1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360 1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370 1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380 1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390 1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400 1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410 1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420 1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430 1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440 1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450 1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460 1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470 1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480 1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490 1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500 1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510 1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520 1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530 1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540 1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550 1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560 1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570 1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580 1581 1582 1583 1584 1585 1586 1587 1588 1589 1590 1591 1592 1593 1594 1595 1596 1597 1598 1599 1600 1601 1602 1603 1604 1605 1606 1607 1608 1609 1610 1611 1612 1613 1614 1615 1



## Aus Baden

### Neuer Freiburger Landgerichtspräsident

Freiburg, 17. Mai.  
Im feierlich geschmückten Schwurgerichtssaal fand die Einführung des neuen Landgerichtspräsidenten von Frankenberg und Ludwigsdorf durch Oberlandesgerichtspräsident Meule statt.

Der neue Landgerichtspräsident von Frankenberg und Ludwigsdorf ist am 15. Juli 1883 in Karlsruhe geboren. Er studierte in Gießen, Leipzig und Freiburg i. Br. Während des Krieges war Präsident von Frankenberg bei der Zivilverwaltung in Polen als Staatsanwalt und später als Polizeireferent beim Polizeipräsidenten in Lodz tätig. Landgerichtspräsident von Frankenberg und Ludwigsdorf gehört der NSDAP seit 1921 an.

### 4000 Maschinenschreiber im Weltkrieg

Die Bauverwaltung der DAF teilte mit:  
Am Samstag und Sonntag fand in den badischen Kreisen der Leistungskampf der Maschinenschreiber statt, der von der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit der Deutschen Zeitungsdruckerschaft durchgeführt wurde. Während im Vorjahr sich an diesem Wettbewerb im Gau Baden etwa 1900 Maschinenschreiber und Maschinenschreiberinnen beteiligten, traten neuer rund 4000 an. Die Maschinenschreiberinnen waren naturgemäß weitaus in der Überzahl; sie waren annähernd 60 v. D. aller Teilnehmer.

Es waren zwei Aufgaben gestellt. An und für sich wurden beide Aufgaben recht zufriedenstellend gelöst, es stellte sich eigentlich nur ein Mangel heraus, der allerdings behoben werden mußte: die sogenannten „Blindschreiber“ sind noch bezeichnend selten. Fast überall fehlt man das bekannte „Tippen“ mit 2 oder höchstens 4 Fingern, bei dem die Hand der Schreibenden dauernd zwischen dem Vordruck und der Maschine hin- und hergeht. Es muß für jeden Maschinenschreiber zur Selbstverständlichkeit werden, daß er die einmal erworbene Fertigkeit im Blindschreiben nicht vernachlässigt, sondern sie durch stete Anwendung noch weiter ausbaut.

### Blick auf Ludenburg

Ludenburg, 17. Mai.  
Das alte Renaissance-Haus an der Kirchstraße, in dem sich das Heimatmuseum der Stadt Ludenburg befindet, hat in den letzten Tagen einen neuen Anstrich erhalten, der sich dem Fachwerk des aus dem Jahre 1598 stammenden Hauses gut anpaßt.

Im Schwimmbad werden jetzt die Vorbereitungen für die neue Badezeit getroffen, so daß es gleich mit Eintritt wärmerer Witterung eröffnet werden kann. Die Bepflanzung der Pergola hat gute Fortschritte gemacht und dürfte nun bald den gewünschten Schatten spenden.

In diesem Jahr ist das Ludenburger R-S-Wettrennen für die Tage vom 3. bis 5. Juni vorgesehen.

### Diphtherie fordert Opfer

Gefühllospar aus Badstal gestorben  
Heidelberg, 17. Mai. Im hiesigen Krankenhaus sind die Geschwister Toni und Annemarie Haupt im Alter von 14 und 5 1/2 Jahren an Diphtherie gestorben. Ihre Eltern wohnen in Badstal.

Einheim, 17. Mai. Infolge Maserbrandes wurde der NSD-Kindergarten für einige Zeit geschlossen.

## 3000 kommen zum Reichswandertreffen!

# Wanderfreunde ziehen ins alte Wiesloch ein

### Am morgigen Himmelfahrtstag - Gang durch ein malerisches Städtchen - Verebte Zeugen einer bewegten Vergangenheit

Wiesloch, 17. Mai

Wiesloch, die Weinstadt an der südl. Rheingrabe, ist der Schauplatz des am morgigen Himmelfahrtstag stattfindenden Reichswandertreffens, das vom Pfälzerwald-Kreis und vom Oberrhein-Kreis durchgeführt wird. Seine geschichtliche Vergangenheit macht es gerade auch für die Wanderer aus der Pfalz zu einem besonders interessanten Zielort, weshalb wir für unsere Leser, um denen sicher eine ganze Anzahl am Himmelfahrtstag nach Wiesloch ziehen werden, die nachstehende kurze historische Betrachtung veröffentlichen.

Wer erstmals im Mai gen Wiesloch wandert, mag ihn sein Weg von der Pfalz herüber, von den Höhen des Oberrheins herab oder vom Kraichgau herführen, der in angenehmer Berührung mit dem lieblichen Bild des Städtchens, das da zwischen dem Hang des „Dammels“, dem Ausläufer des Oberrheins und den ersten Kraichgauerhängen hingehängt liegt. Wer mit den Augen des Heimatfreundes die Stadt betrachtet, dem fallen sofort die alte Schloßmauer und der hochgehobene über 600 Jahre alte „Friedhof“ auf. Beim Betreten der Altstadt führt der Fremde dann auf die alte Stadtmauer mit ihren drei noch übrig gebliebenen Wehrtürmen, dem frühbarocken „Dürndel“, dem zierlich schlanken „Zaunerschloß“ und dem niedrigen plumpen und halbrunden „Gederturm“, Symbol einer trübigen, Sturmbelegten Zeit.

Dem Wanderer, der die Sprache der alten Bauwerke versteht, erzählen diese Zeugen aus Wieslochs Vergangenheit zunächst von dem schwäbischen Unglücksfall, jenem 28. Januar 1689, da die Soldateska Melach die Stadt niederbrannten und die ausgeplünderte Bevölkerung mitten im kalten Winter in die Wälder jagten.

Auf altem Kulturboden, in dem Kunde und Kunde noch von dem Wiesloch der Steinzeit, der älteren und jüngeren Bronzezeit, der Hallstatt-(Eisen-)Zeit und La-Tène-Periode, von Kelten, Römern, Alemannen und Franken erzählen, finden wir zur Zeit Karls des Großen die Grundhülle von „Wissaloloh“ (Vogel-Wald, „Wald des Wissal“).

Dem Kloster Forch, dem diese Siedlung damals gehörte, schenkte Kaiser Otto der Große laut Urkunde vom 6. Mai 965 das Marktrecht im Dorf „Wissaloh“ mit allen Zöllen und anderen Einnahmen.

Wann die Verleihung des Stadtrechts geschah, ist nicht genau nachzuweisen. Jedenfalls aber spricht eine Urkunde schon 1288 von der „Burg und



Malerisches Wiesloch

Blick von der alten Mauer, der einstigen Mauer des Klosters Forch. (Foto: G. Ker.)

Stadt „Wissaloh“; damals war Wiesloch längst eine belebte Stadt.

Dort wurde manche Heide aufgeföhren, manches Gefecht hat hier stattgefunden, und

das alte Wiesloch sah manche Persönlichkeit von geschichtlichem Rang in seinen Mauern:

Rönig Heinrich IV., der hier 1077 gegen Rudolf von Rheinfelden kämpfte; 1391 belagerte Albrecht I. die Stadt, und im 30jährigen Kriege beschlehten sich hier Tilly und Mansfeld.

Sehr frühe war unsere Stadt schon Sitz eines kaiserlichen Gaugrafen, Konrad von Hohenhausen, der Bruder Friedrich Barbarossas, der um 1166 die Wieslocher Grafschaft mit seinem größeren Herrschaftsgebiet, der Pfalzgrafschaft, vereinigte.

Um 1300 hatte der Pfalzgraf und Kurfürst Rudolf I. hier im Schloß einige Zeit seine Residenz, als das obere Schloß in Heidelberg abgebrannt war.

Wiesloch war nun viele Jahre hindurch mit der Kurpfalz und ihrem wechselvollen Schicksal eng verbunden. Im Jahre 1622 wurde die Pfalz dem Kurfürsten Friedrich V. genommen. Damals wurde auch Wiesloch von Tilly besetzt und kam nun mit der ganzen Kurpfalz an Bayern. Nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges im Jahre 1648 erhielt Karl Ludwig, der Sohn Friedrich V., sein Stammland wieder zurück, und Wiesloch blieb nun wieder kurpfälzisch bis 1803. Das Stadtwappen am Rathaus und an der Stadtpfote weist deutlich auf Wieslochs Zugehörigkeit zur Kurpfalz und dem Geschlechte der Wittelsbacher hin, denn es zeigt in der einen Hälfte den goldenen Pfälzer Löwen auf schwarzem Grund und in der anderen Hälfte die blauweißen Wittelsbacher Rauten. — Seit 1803 gehört nun Wiesloch mit der ganzen rechtsrheinischen Pfalz an Baden.

### Der Goldschak im Koffer

Er wollte 7265 Mark verheimlichen

Frankfurt a. M., 17. Mai. Am Geschäftshaus des Hauptbahnhofs gab im Dezember ein Reisender einen Koffer zur Verwahrung nach Amerika auf. Der Mann hatte eine Fahrkarte nach Amsterdam und zurück bis Berlin und auch nicht im Ausland bleiben. Er hat darum, daß schon in Frankfurt sein Koffer gelteilich behandelt werde, und verneinte dem Beamten, irgend etwas Postpflichtiges zu besitzen. Als der Beamte den Inhalt prüfte, entdeckte er ein Versteck mit Gold, das mit Goldstücken gefüllt war. Auf Befragen erklärte der Reisende, daß er sonst nichts mehr besitze, wurde aber gleich überführt, in der Hauptstadt eines der Anzüge im Koffer 7000 Mark verheimlicht zu haben. Es gelang dem Reisenden, zu fliehen. Ein Zettel, der sich im Koffer befand, führte auf seine Spur, und es konnte in Berlin festgestellt werden, daß es sich um einen 43jährigen aus Bittan gebürtigen Arier Alfred B. handelte, der seit Jahren mit einer 33jährigen jüdischen Baronin Europa bereist und zu einer anderen Jüdin Beziehungen unterhält. Die Baronin förderte angeblich seine Kunstvorstellungen als Sänger und Komponist. B. hält sich heute in England auf.

In seiner Abwesenheit verhandelte die Große Strafammer gegen ihn wegen verhehlten Diebstahls. Dem Gericht lag ein Schreiben des Angeklagten vor, wonach er nicht die Absicht gehabt habe, das Geld ins Ausland zu bringen. Er sei am Abend vor der Abreise angetrunken nach Hause gekommen, und habe vergessen, das Geld aus dem Koffer zu tun, das er einer Frau in Berlin zur Aufbewahrung habe übergeben wollen. Die Goldstücke stammten noch von seinem verstorbenen Vater. Das Gericht schenkte diesen Angaben keinen Glauben und erkannte unter Zugrundelegung der Vernehmung und 10 000 Mark Geldstrafe, auch wurde auf Einziehung der beschlagnahmten 7265 Mark erkannt.

### Schon die Hebbabies ...!

Bierheim, 17. Mai. Bei der im Mai und Juni für das Reichswild stattfindenden Jagd, besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, in dieser Zeit in Wald und Flur angetroffene Hebbabies nicht zu berühren, da das Muttertier nicht weit von der Stelle entfernt ist und sich seines Junges selbst wieder annehmen wird. Ebenso sei auch bei Feldarbeiten auf Jungtiere zu achten, was sich durch folgenden Vorfall bekräftigte: Ein einige Tage altes Rindbäbchen geriet einem Bauern beim Eggen zwischen die Egge. Zum Glück kam das Tier unverletzt davon. Er nahm es mit nach Hause und lieferte es dem Revierförder ab. Dieser brachte es unverzüglich an seine Hundställe zurück, wo sich das Muttertier auch sofort einstellte. Der Bauer machte aber einen Fehler, denn wenn er das Bäbchen auf die Seite gelegt hätte, würde das Muttertier sein Junges sofort wieder angenommen haben. Man soll von Jungwild seine Hände lassen!

Seinen 78. Geburtstag feierte Herr Johann Helbig 9. Waldstraße 15.

Im Alter von 60 Jahren starb die bekannte langjährige Wittin vom „Grünen Baum“, Frau Elisabeth Hood, geb. Wunder, Köhnerstraße 34.

Beerfelden i. D., 17. Mai. Die fünfzig-, Sechzig- und Siebzigjährigen unseres Kirchspiels werden nach alter Sitte zu Pfingsten ihren Geburtstag gemeinsam feiern.

### Neues Weinheimer Schwimmbad

Weinheim, 17. Mai. Im Gorgheimer Tal wurde jetzt das große neue Schwimmbad des Turnvereins Weinheim 1862 feierlich eingeweiht. Es hat 50 Meter Länge und 22 Meter Breite. Man hofft das Bad noch im Laufe des Mai eröffnen zu können.

Einheim, 17. Mai. Der Vereinsführer des Turnvereins, H. Kullmann, übermittelte dem Ehrenmitglied Fritz Kühn und dem Ehrenvorsitzenden August Siegel anlässlich deren 70. Geburtstag die besten Glückwünsche des Vereins und überreichte gleichzeitig ein Geschenk.

### Zweijähriges Kind im Rauch erstickt

Geistliches Spiel mit dem Feuer

Bad Dürkheim, 16. Mai. Das zweijährige Kind der Edelente Max Gieber aus Griesheim spielte abends, während die Eltern sich außerhalb der Wohnung befanden, mit Streichhölzern und einer Kerze. Dabei fing das Kind Feuer. Das vierjährige Schwesterchen wurde durch das Schreien des Kleinen aufmerksam und trug ihn in sein Bettchen, das im Zimmer nebenan stand. Infolge des Rauches, der von dem schmelzenden Strohdach herein strömte, erstickte nun der Junge, während das Mädchen gerettet werden konnte.

### Hestung für Millionen von Erdbeeren!

Neustadt a. d. Weinstr., 17. Mai.

Das Hauptanbaugelände der Erdbeeren liegt in der Pfalz in den Kreisen Neustadt, Frankenthal und Speyer. Unermesslicher Schaden ist in den letzten Jahren durch den sogenannten Erdbeerblütenstecher verursacht worden. Wie nun aus einer Veröffentlichung von Professor Dr. Janke, Neustadt hervorgeht, ist es der zoologischen Abteilung der Vehr- und Versuchsanstalt Neustadt in Verbindung mit Obstaatsinspektor Eichenhül, Heiligenstein gelungen, mit neuartigen Verdrängungsmitteln Bekämpfungsmassnahmen durchzuführen. Es handelte sich bei den benutzten Mitteln um Stoffe pflanzlicher Herkunft, die für Menschen und Warmblütler völlig harmlos, für Insekten aber hochgradig giftig sind. Wie Professor Dr. Janke angibt, hat sich das Derritzgift in Form von Stäubemitteln in ganz vorzüglicher Weise bewährt. Bei rechtzeitiger Anwendung der Derritzmittel gelang es, den Verlust um 90 v. D. und mehr herabzusetzen, so daß praktisch von einem Schaden nicht mehr die Rede sein kann. Im Speyerer Bezirk wurde die Bekämpfung mit Derritzpräparaten reiflos durchgeführt. Auch hier sieht man wieder, wie legendär sich die staatl. Vehr- und Versuchsanstalt für Obst und Weinbau in der heimischen Landwirtschaft auswirkt.

Kaiserslautern, 17. Mai. Der zehnjährige Schüler Schumacher, der in der Einfahrt seines elterlichen Hauses stand, wurde von einem die Einfahrt passierenden Kraftwagen so heftig gegen die Wand gedrückt, daß er mit schwerem Schädelbruch ins Krankenhaus geschafft werden mußte, in dem er noch am gleichen Tage starb.

Kampferheim, 13. Mai. Die Eheleute Franz Böhm, Werkmeister, und Frau Margarete geb. Rupp, Peterstraße 22, begeben das Fest der 113. Jahre. Der Tod hält in unserer Gemeinde zur Zeit reiche Ernte. Fast täglich werden zwei bis drei Volksgenossen zur letzten Ruhe getragen. So wurde hier der 73jährige, nach kurzer Krankheit verlorene Bauer Heinrich Medert beigesetzt.

## Heizvoller Flecken pfälzischer Erde wird erschlossen: Gaststättenkultur für das Weininger Land Eine Arbeitsgemeinschaft der Gemeinden gegründet - Verkehrsvereine sollen ins Leben gerufen werden

Grünstadt, 17. Mai.

Die durch den Kreisleiter in Frankenthal eingeleitete Aktion zur stärkeren Erschließung des Weininger Landes für den Fremdenverkehr veranlaßte Vertreter des Kreisleiters, des Landratsamtes, des Landesfremdenverkehrsamtes und der NSD. Kraft durch Freunde in Grünstadt gemeinschaftlich mit einem Vertreter der Wirtschaftsgemeinschaften und Arbeitervereinigungen in Grünstadt eine Gaststättenkontrolle vorzunehmen.

Nach für das Weininger Land soll eine Gaststättenkultur geschaffen werden. Im Laufe des Juni wird man in den Gemeinden, die zur Arbeitsgemeinschaft Weininger Land zählen, eine eingehende Gaststättenkontrolle durchführen.

Wleichzeitig sollen in diesen Orten Verkehrsvereine ins Leben gerufen und wo solche bereits bestehen, neu belebt werden.

In der anschließend in Grünstadt im Stadthaus abgehaltenen Sitzung traten der Arbeitsgemeinschaft Weininger Land bei: Grünstadt, Neuleiningen, Sausenheim, Kleinlarbach, Altleiningen, Battenberg, Hönningen, Dertlinghausen, Battenberg, Carlshöhe, Heitenleidenheim, Dertling, Kirchheim, Hülshaus, Großhodenheim, Kleinbodenheim und Rindenheim. Kreispropagandaleiter Haag, W. Hosenberger vom Landesfremdenverkehrsverband und Landrat Bernpointer lauten noch einmal in kurzen eindringlichen Ausführungen die Notwendigkeiten und Voraussetzungen für die Er-

schließung dieses landwirtschaftlich durchaus reichlichen Weininger Landes dar.



Alte Gaststätten in Neuleiningen (Foto: H. Schuberl)







